

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Autorenverzeichnis	7

1 Einführung in die Gefahrenabwehr auf Gemeindeebene 17

1.1 Gliederung der staatlichen Gefahrenabwehr	18
1.1.1 Zivilschutz	21
1.1.2 Katastrophenschutz	26
1.1.3 Örtliche Gefahrenabwehr	32

2 Allgemeine Notfallplanung 35

2.1 Erstellung einer Ortsbeschreibung	43
2.1.1 Ziele einer Ortsbeschreibung	43
2.1.2 Grundsätze der Ortsbeschreibung	43
2.1.3 Aufbau einer Ortsbeschreibung	46
2.2 Gefährdungsanalyse	62
2.2.1 Welche Gefährdungen sind möglich?	63
2.2.2 Risikoanalyse	69
2.3 Warnung der Bevölkerung	75
2.3.1 Warnung in der Gefahrenabwehr	75
2.3.2 Warnmittel	78
2.3.3 Warnkonzepte in der Gefahrenabwehr	89
2.4 Erstellung eines Evakuierungsplans	91
2.4.1 Evakuierung und Räumung	91
2.4.2 Allgemeine Evakuierungsplanung	92
2.4.3 Entscheidungsfindung	93
2.4.4 Maßnahmenkatalog	95
2.4.5 Evakuierung als interdisziplinäre Herausforderung	101

2.5	Bereitstellungs- und Sammelräume	103
2.5.1	Unterschiedliche Bereitstellungsarten	103
2.5.2	Sinn und Zweck eines Bereitstellungsraums	104
2.5.3	Sinn und Zweck eines Sammelplatzes	106
2.5.4	Vorplanungen für Bereitstellungs- und Verfügungsräume	106
2.6	Unterbringung Betroffener	111
2.6.1	Einrichtung von Notunterkünften	111
2.6.2	Einrichtung	124
2.7	Betreuung und Verpflegung	129
2.7.1	Planung und Umsetzung der Betreuung	129
2.7.2	Betreuungskonzepte	131
2.7.3	Planung und Umsetzung der Verpflegung	132
2.7.4	Betreuung von Einsatzkräften	135
2.7.5	Planung von Betreuungsszenarien	136
2.8	Eigene Betroffenheit der Behörde	138
2.8.1	Grundlegende Vorbereitung	138
2.8.2	Mögliche Szenarien	139
2.8.3	Entwicklung von Schutzmaßnahmen	143
2.9	Abläufe und Verantwortlichkeiten in der Gemeinde	171
2.9.1	Die Gefahrenabwehr im Tagesgeschäft der Gemeinde	171
2.9.2	Anpassung der gemeindlichen Gefahrenabwehr	173
2.10	Prüfung von Ressourcen und Strukturen	175
2.10.1	Sicherheitsarchitektur in Deutschland	178
2.10.2	Einsatzkräfte	179
2.10.3	Zusammenarbeit in Verwaltungsstab und Einsatzleitung (Stäbe der örtlichen Gefahrenabwehr)	184
2.10.4	Soll-Ist-Vergleich	189

3	Stäbe der örtlichen Gefahrenabwehr	191
3.1	Grundlagen	191
3.1.1	Entwicklungen in der Führungslehre	191
3.1.2	Das Führungssystem in der Gefahrenabwehr	194
3.2	Struktur und Aufgaben von Stäben der örtlichen Gefahrenabwehr	212
3.2.1	Motivation zur Einrichtung von Stäben	212
3.2.2	Begründung zur Einrichtung von Stäben der örtlichen Gefahrenabwehr	214
3.2.3	Aufbau eines Stabs im Allgemeinen	222
3.2.4	Organisatorischer Aufbau eines Stabs der örtlichen Gefahrenabwehr	226
3.2.5	Arbeitsweise und Arbeitsablauf eines Stabs	237
3.3	Vor- und Nachteile verschiedener Stabsorganisationsmodelle	246
3.3.1	Trennungsmodell: Zweistabs-Modell	246
3.3.2	Gesamtstabsmodell: Einstabs-Modell	248
3.3.3	Abschließender Vergleich	254
3.4	Dienstanweisung	257
3.4.1	Sinn und Zweck einer Dienstanweisung	257
3.4.2	Inhalte der Dienstanweisung	259
3.5	Personalplanung	273
3.5.1	Planungsgrundsätze	273
3.6	Erreichbarkeit und Alarmierung	279
3.6.1	Erreichbarkeit und Verfügbarkeit	279
3.6.2	Funktionsweise der Alarmierung	281
3.7	Stabsraum und Fernmeldebetriebsstelle	287
3.7.1	Sinn und Zweck eines Stabsraums	287
3.7.2	Ausstattung und Führungsmittel eines Stabsraums	288
3.7.3	Sinn und Zweck einer Fernmeldebetriebsstelle	296
3.7.4	Ausstattung einer Fernmeldebetriebsstelle	297
3.8	Fazit	301

4 Die Schadenslage	303
4.1 Szenarienorientierte Notfallplanung	303
4.1.1 Ad-hoc-Ereignis und planbare Lage	310
4.1.2 Die Schadenslage	311
4.1.3 Wiederherstellung des Normalzustands	313
4.2 Szenarienorientierte Maßnahmen	316
4.2.1 Großbrand	319
4.2.2 Unwetter	321
4.2.3 Starkregen	323
4.2.4 Hochwasser	325
4.2.5 Amok und besondere Bedrohungslagen	328
4.2.6 Ausfall der Spannungsversorgung	331
4.2.7 Kritische Infrastruktur	334
4.2.8 Terrorlagen bei Veranstaltungen	340
4.3 Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung	357
4.3.1 Selbstschutz	357
4.3.2 Staatliche Aufgaben im Selbstschutz	357
4.3.3 Resilienz der Bevölkerung	360
4.3.4 Aufgaben der Bevölkerung im Selbstschutz	361
4.4 Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen	363
4.4.1 Einbindung ereignisspezifischer Akteure der Gefahrenabwehr	363
4.4.2 Entsendung in den Verwaltungsstab	364
4.4.3 Entsendung in die Einsatzleitung auf Kreisebene	364
4.4.4 Melde- und Berichtswesen	365
4.4.5 Erstellung eines gemeinsamen Lagebilds	366

5	Bevölkerungsinformation und Medienarbeit	... 369
5.1	Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	..... 370
5.1.1	Informationsbeschaffung der Bürger im digitalen Kommunikationszeitalter	..... 373
5.1.2	PR: Tägliche Herausforderung – nicht nur im Einsatzfall	..... 375
5.1.3	Rechte und Pflichten	..... 380
5.1.4	Betrieb einer Pressestelle im Schadensfall	..... 386
5.2	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Einsatzfall	..... 392
5.2.1	Informationsbedarf der Bevölkerung	..... 398
5.3	Spezielle Kommunikationsformen	..... 405
5.3.1	Risikokommunikation	..... 406
5.3.2	Krisenkommunikation	..... 409
5.3.3	Katastrophenkommunikation	..... 412
5.4	Digitale Medien und Social Media im Einsatzfall	..... 413
5.4.1	Begriffsdefinition digitale Medien	..... 413
5.4.2	Social Media	..... 415
5.5	Schlussfolgerungen für die Praxis	..... 419
	Anhang	..... 423
	Abkürzungsverzeichnis	..... 423
	Literaturverzeichnis	..... 428
	Stichwortverzeichnis	..... 433